



in der Nähe und in der ferneren Nähe nicht hören. Mehr muß ich Ihnen daher danken, daß Sie heute bei dieser Gelegenheit meiner Vaterstadt Wien anders gedacht haben. Aber ich glaube, daß dieses ganz begründet und begreiflich ist. Ist doch der Gewerbeverein ein Sohn und ein treuer Sohn unserer Vaterstadt Wien. (Bravo!)

Der Niederösterreichische Gewerbeverein ist ein Verein, welcher unter den vielen Vereinen, welche vor dem Jahre 1848 entstanden sind, eine historische Stellung einnimmt, und zwar, um nur eines zu bemerken: er ist der erste Verein, welcher in Wahrheit und in der Tat die Mittelstandspolitik auf seine Fahne geschrieben hat. Er ist daher, das darf ich wohl sagen, obzwar es vor dem Jahre 1839 noch keine politischen Vereine gegeben hat, ein politischer Verein, und zwar der erste politische Verein in Österreich. Wenn ich nicht irre, ist der kaufmännische Verein nicht gar viel später entstanden, und auch nicht in seinen engeren Mauern Wirtschaftspolitik betreibend; und der eigentliche politische Verein, der sich solcher nennen durfte, das war der Juridisch-Deutsche Verein. Dieses Kleeblatt von Vereinen ist entstanden auf dem Wiener Boden, ihre Bestrebungen haben geatmet die Wiener Seele, den Wiener Drang nach Freiheit, nach wirtschaftlicher Freiheit, und der Gewerbeverein hat diesen Drang in jeder Hinsicht befriedigt.

Meine sehr geehrten Herren! Der Niederösterreichische Gewerbeverein ist es, dem die Stadt Wien zu vielem verpflichtet ist, schon deswegen, weil er ein Verein ist, der immer vorbereitend für die Zukunft gewirkt hat. Ich hatte heute schon einmal Gelegenheit zu erfahren, daß er es war, der den gewerblichen Unternehmern die richtigen Bahnen geleitet hat und den Bedingungen, welche in der neuen Zeit entstanden sind, die beste Gelegenheit und die beste Mithilfe gegeben hat. Der Niederösterreichische Gewerbeverein ist der Verein, dem der Gewerbebestand zu besonderem Danke verpflichtet ist und deswegen habe ich als Wiener und als Volksvertreter, und insbesondere auch gewiß als Vertreter des Gewerbebestandes die Verpflichtung, an Sie, meine Herren Wiener die Bitte zu richten, in dieser Angelegenheit fortzufahren. Unterstützen Sie auch fernerhin den Gewerbebestand, gleichgültig, ob er Großbetrieb oder Kleinbetrieb ist. Mein Wunsch gilt dem Gewerbebestande und seiner Zukunft, sie leben hoch. (Lebhafter Beifall!)

Landsausschuß Bielohlawk: Ich werde Sie nicht lange belästigen, denn ich muß in den nächsten Minuten bereits meine Nachtschicht antreten. (Heiterkeit.) Da einer meiner geehrten Vorredner, Herr Vizepräsident Ludwig, auch Land und Gemeinde hochleben ließ, habe ich die Verpflichtung, in erster Linie ihm für die wohlgemeinten Worte zu danken.

Ich kann nicht von dieser Stelle gehen, meine Hochverehrten, ohne nochmals zu betonen: Was auch immer geschehen möge in dem Hause am Franzensring, lassen Sie sich nicht irreführen. Die Selbsterhaltung und die eigene Kraft sind das Wichtigste und die organisierte

Macht des Gewerbevereines ist einer jener Faktoren, die nicht ungehört bleiben werden bei denjenigen, die berufen sind, die Interessen der arbeitenden Bevölkerung ohne Unterschied des Standes zu wahren.

Es ist leider modern geworden, daß man alles Heil vom Reichsrat und von den gesetzgebenden Körperschaften erwartet. Meine Hochverehrten! Auf das verlassen Sie sich nicht! Die Zeit ist noch nicht gekommen, wo endlich an dieser Stelle wirklich zu Nutz und Frommen der gesamten Bevölkerung gearbeitet wird.

Aber eines freut mich ganz besonders und gereicht mir zur großen Genugtuung: Heute sind wir in dieser Versammlung ohne Unterschied der Meinungen und der Parteien beisammen und wir wollen uns geloben, daß wir für die Wohlfahrt des Volkes tätig sein und alle Differenzen beseitigen lassen werden, um jenen Herren, welche, um Ministerportefeuilles zu erlangen, die Regierung unmöglich machen und das Parlament zerstören wollen, zu zeigen, daß die Bevölkerung es satt hat, sich von solchen Leuten führen zu lassen. Es ist traurig, meine Herren, wenn ich als Vertreter des Volkes solche Worte führen muß. Aber es ist Tatsache, daß jeden, der die jetzigen Zustände im Parlamente betrachtet, Ekel erfüllen muß.

Zum Schlusse erlaube ich mir zu erklären, daß ich als Vertreter und Referent des Gewerbeausschusses des Landes Niederösterreich die Tätigkeit des Gewerbevereines schätzen gelernt habe. Als Ehrenpräsident dieses Vereines fungiert ein Herr, welcher die Gewerbebeförderung in Österreich inauguriert, der die erste Anregung hierzu gegeben hat. Es ist dies Herr Geh. Rat Dr. Exner und ich bitte Sie, mit mir in den Ruf einzustimmen: Se. Exzellenz Geh. Rat Dr. Exner lebe hoch! (Großer Beifall.)

Vizepräsident des Niederösterreichischen Gewerbevereines Ernst Krause:

Den vielen aufrichtigen und herzlichen Glückwünschen, welche dem Niederösterreichischen Gewerbevereine heute Abend geworden, stehen wir überrascht gegenüber: Wer hätte eine solche Fülle von Sympathie und Anerkennung erwartet, nachdem schon viele unseren Verein als einen auf schwachen Füßen stehenden Mummelgreis und als abgetan glaubten ansehen zu können? Ganz besonders wohl und erleichternd haben uns die Gratulationen der Handelskammern, Genossenschaften und der freien Verbände aus Industrie, Handel und Gewerbe berührt, denn wir benötigen die kollegiale Freundschaft dieser Stellen für alle unsere Arbeiten.

Wenn unlängst schon die Handelskammern von berufener Seite als das wirtschaftliche Parlament bezeichnet wurden, so möchte ich diesen Gedanken weiter ausspinnen und diese vornehmen, halboffiziellen Stellen lieber das wirtschaftliche Herrenhaus nennen, dem die freien Korporationen als das wirtschaftliche Volkshaus zur Seite stehen. Genau so, wie die Kammern ähnlich dem Herrenhause, ein bestätigender Faktor bleiben, solange die freien wirtschaftlichen Vereinigungen das